



## Die vernetzte Welt

- Web 2.0/3.0 im Hochschulbereich –  
Hintergründe, Erwartungen,  
Herausforderungen, Umsetzungschancen

GLOBArt Academy, 19.-22.8.2010, Pernegg

# Ausgangslage – Das Spannungsfeld

Studium 2.0

DER TAGESSPIEGEL; 4.7.2007



E-Learning ist mehr als nur Vorlesungsskripte ins Netz zu stellen. - FOTO: DDP

**Blogs, Wikis und Podcasts: Wie neue Kommunikationsmittel beginnen, den Uni-Alltag zu verändern.**

Morgens eine Vorlesung auf den MP3-Player runterladen, für das Seminar am Mittag in die virtuelle Welt von Second Life einloggen und abends kommentiert der Professor online die Lerntagebücher seiner Studierenden. Keine ferne Zukunftsvision, sondern Realität für immer mehr Studierende. Die Lehre an deutschen Hochschulen befindet sich mitten in einer digitalen Revolution – glaubt man den

Diskussionen unter Mediendidaktikern und Internetanhängern. „E-Learning 2.0“ heißt das Thema der Stunde.

## Key Facts:

- Web 2.0-Technologien revolutionieren die Hochschullehre bereits heute.
- Der Lernende wird stärker in den Fokus gerückt; ihm werden neue Möglichkeiten der Lernens eröffnet.
- Die Attraktivität einer Hochschule steigt beträchtlich.
- "Wir machen eLearning nicht, weil es schick ist, sondern weil es Vorteile bringt"

## Key Facts:

- Projekt: 1 Woche ohne elektronische Medien (Unterricht und Privat).
- Unterstützung von Schule, Eltern und Sozialarbeitern.
- Jugendliche haben einen zu hohen Medienkonsum.
- Traditionelle Lehrmethoden (Referate, Folien) mussten erst wieder erlernt werden, um die Vorteile zu erkennen.

5. August 2010 DIE ZEIT N° 32.

## Was mache ich, was mache ich?

Ein Woche lang haben Realschüler auf elektronische Medien verzichtet. Für die Jugendlichen keine leichte Übung. Ihre Eltern waren begeistert. VON LISA SRIKOW

Die ersten zwei Tage des Entzugs waren am schwierigsten. Langeweile und Nervosität machten den elf Schülern der Wilhelm-Lorenz-Realschule Ertlingen zu schaffen. Doch als die kritische Phase überwunden war, erkannten die Schüler der Klassen 9a und c, dass es tatsächlich möglich ist: ein Leben ohne elektronische Medien. Auch in Ertlingen, einer beschaulichen Stadt im Badischen, mit historischer Altstadt und knapp 40 000 Einwohnern.

Eine Woche lang verzichteten die Jugendlichen freiwillig auf ihre Handys, MP3-Player, Computer, Fernsehen und Radio. Sogar Musikhören war tabu. Die Idee

die Regeln halten. Da waren wir auf die Unterstützung der Eltern angewiesen», sagt Puls. Die meisten fanden ihr Vorhaben gut, waren sich aber nicht bewusst, wie sehr der Verzicht ihrer Kinder auch ihr eigenes Konsumverhalten beeinflussen würde. Nicht alle wollten auf den Fernsehfilm oder das Hörradio verzichten – für die anderen blieben da nur Ohrstöpsel oder der Rückzug in das eigene Zimmer.

Für den 17-Jährigen Canin war vor allem der Anfang hart. «Normalerweise ist es so, ich komme nach Hause, lege meine Tasche ab und starte den Computer, das war Standard. Am ersten Tag saß ich dann in der

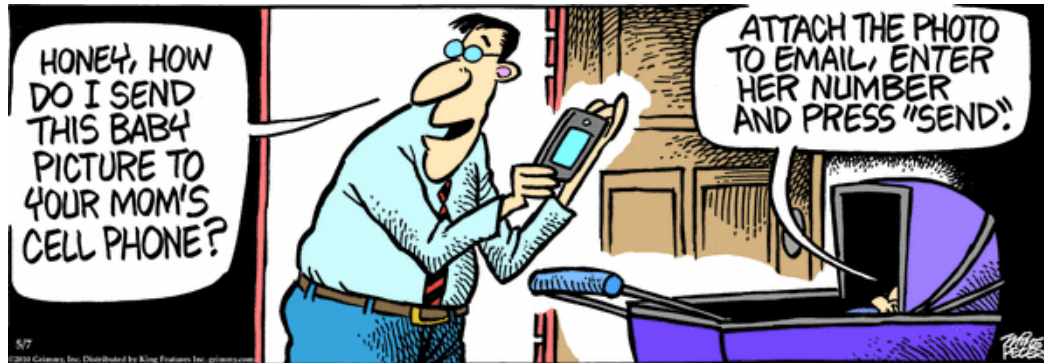
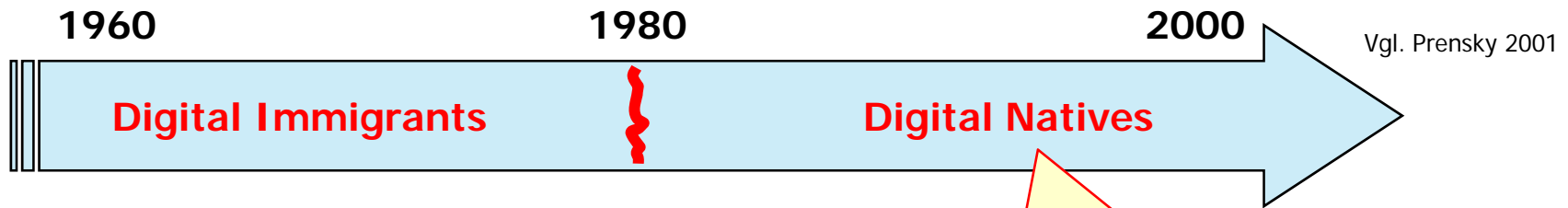
schüler für Referate wieder auf Plakate und Folien zurück. Das Gespür für solche Alternativen mussten die Schüler erst wieder lernen. «Es waren ganz einfache Fragen, die die Schüler bewegten: Wie kann ich etwas präsentieren, wie soll ich mich mit meinen Freunden verabreden, was soll ich während der Bahnfahrten machen?», erzählt Alexandra Puls.

Der Klassenlehrer der 9c, Martin Mai, sagt: «Die Schüler kamen es ja nicht anders, schließlich wachsen sie in einer Gesellschaft auf, die ihnen gerade wegen ihrer Medienutzung von Kindesbeinen an die Rolle von Konsumenten zuweist», sagt Mai.

Alexandra Puls ist mit dem Ergebnis ihres Experiments zufrieden. Ihre Hoffnung, dass die Schüler sich mehr Zeit für ihre



# Basics I: Digital Natives/Digital Immigrants

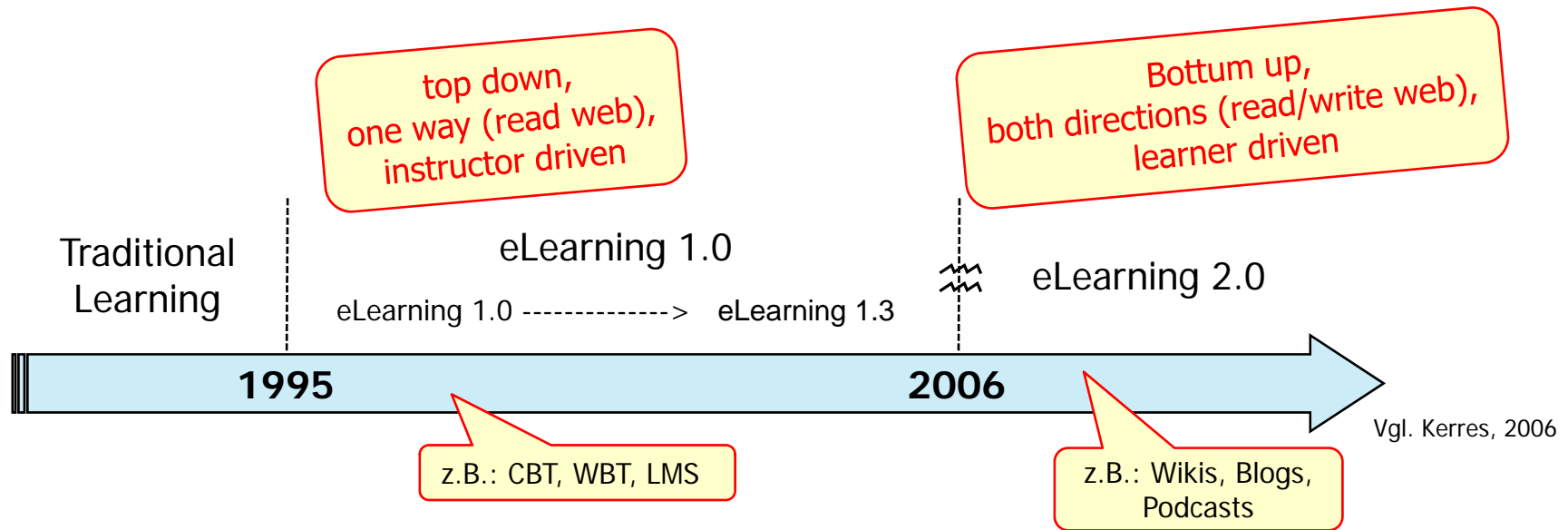


<http://dr4ward.posterous.com/digital-native-comic>

"Digital Natives fühlen sich im Word Wide Web nicht nur zu Hause - sie wurden dort hineingeboren. Sie haben nie in einer Welt ohne Internet, Handy, Videospiele gelebt." (Meyer/Glasstetter 2010)

- Weder die Dichotomie in "vor 1980 und nach 1980" noch die klare Generationentrennung lassen sich auf Basis neuerer empirischer Befunde halten.
- Die Kernaussage, dass "Digital Natives" eine völlig andere Art der Informationsbearbeitung aufweisen ("*...think and process information fundamentally differently...*"; Prensky 2001), bleibt jedoch zweifelsfrei bestehen.

# Basics II: Auf dem Weg zu eLearning 2.0



## Charakteristika eLearning 2.0 (nach Kerres)

- **Learners as Creators**  
*Lernende nehmen eine aktive Rolle ein und werden zum Co-Produzenten  
(=> Grenzen zwischen Lernenden und Lehrenden verschwimmen).*
- **Learning is ubiquitous**  
*Lernen wird vollständig orts- und zeitunabhängig  
(=> Traditionelle Lernorte wie Schule oder Hochschule verlieren an Bedeutung).*
- **Learning and Performing**  
*Lernaktivitäten werden transparent und öffentlich sichtbar  
(=> Das Kollektiv kann von individuellen Lernleistungen profitieren).*

# Basics III: Ein "neues" lerntheoretisches Paradigma

(Vgl. Simmens, 2006; Downes 2009)

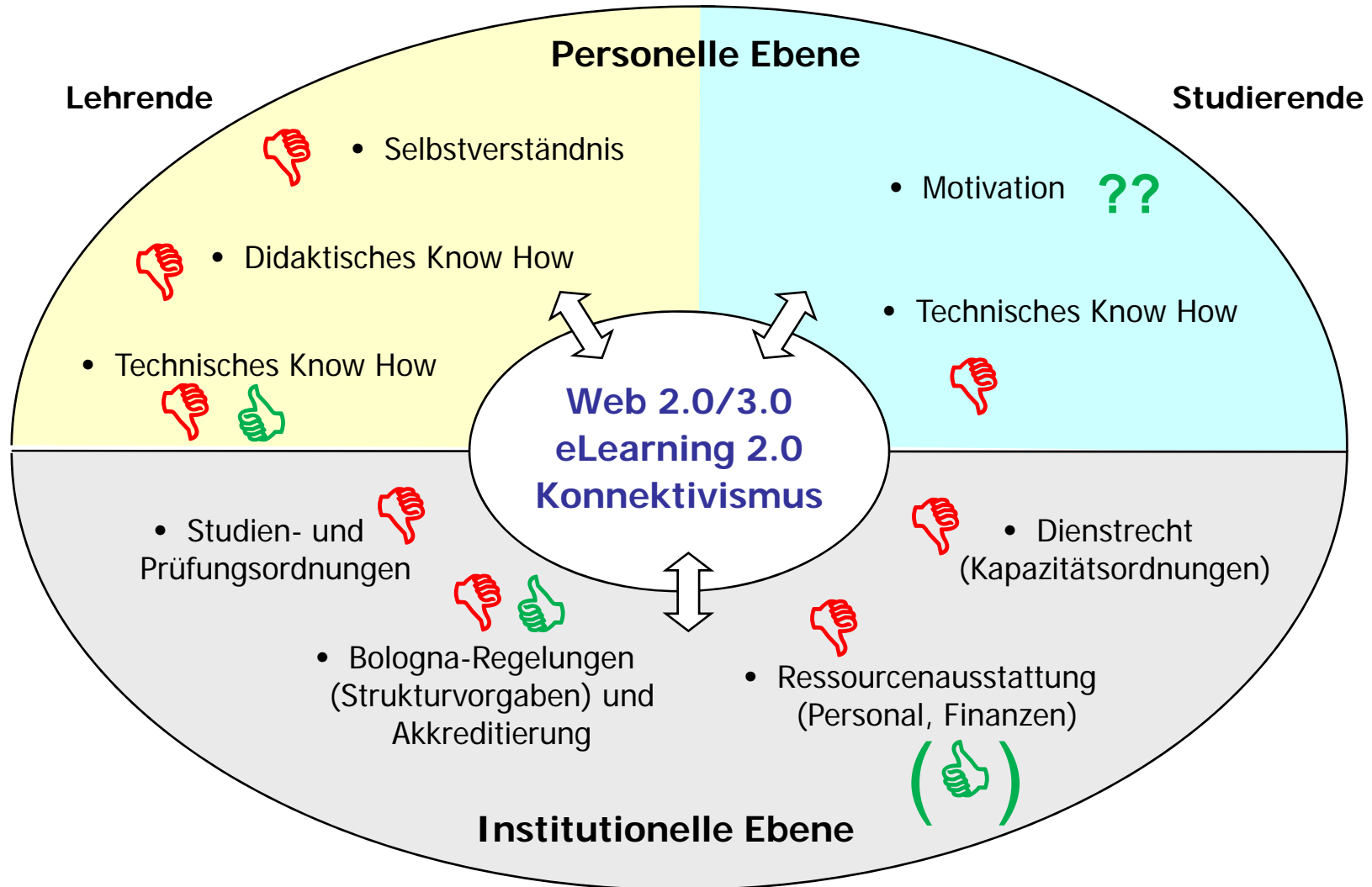
## Konnektivismus (nach Simmens)

- Konnektivismus beruht auf der Überzeugung, dass Wissen über Verknüpfungen verteilt ist. Wissen ist das, was entsteht, wenn Informationen von einer Verknüpfung, von einer Entität an eine andere gesendet werden.
- Lernen ist somit die Fähigkeit, diese Verknüpfungen herzustellen, die Fähigkeit, diese Verbindungen zu nutzen, Informationen über sie zu schicken.
- Wissen kann man nicht erwerben, es ist kein Ding, sondern vielmehr das Wachsen oder Weiterentwickeln dieser Verknüpfungen bzw. Verbindungen.

## Einige Implikationen für die (Hochschul-)Lehre:

- Der Konnektivismus bricht radikal mit der traditionellen Vorstellung von Wissen und mit der Art und Weise wie Wissen erworben werden kann.
- Informationen (= trad. Faktenwissen) sind frei verfügbar; erst durch das Auffinden, Austauschen und die Verknüpfung mit Anderen entsteht Wissen.
- In dieser Form des Wissenserwerbs ist ein vollständiges Durchdringen einer Materie nicht mehr notwendig; es reicht sie soweit zu begreifen, um sie anwenden zu können.
- Lehrer/Dozenten spielen für den eigentlichen Wissenserwerbsprozess keine Rolle mehr; sie fungieren idealtypisch lediglich als "Verknüpfungsbroker".

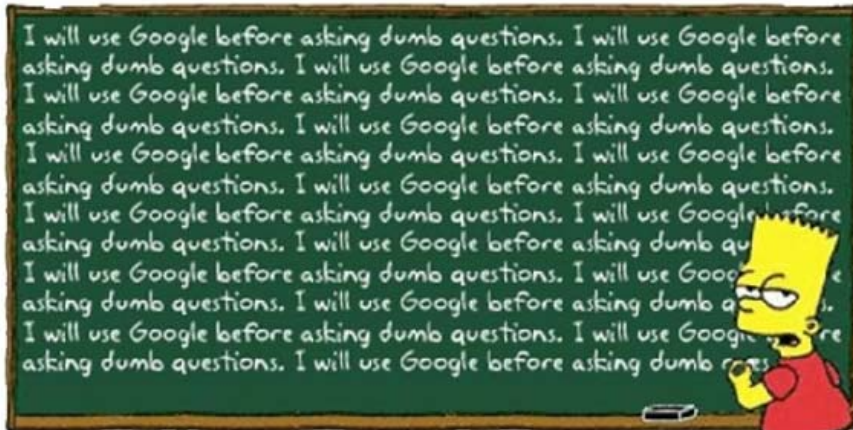
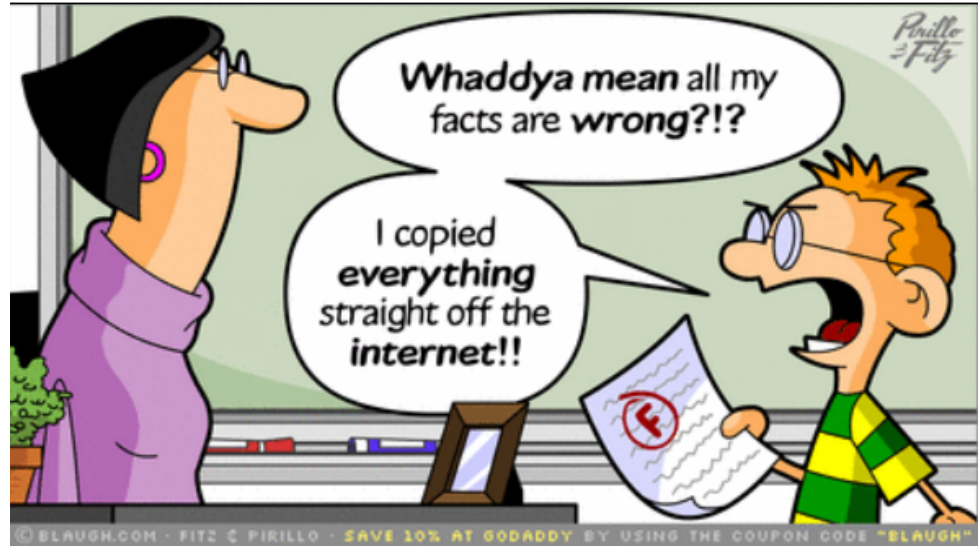
# Passfähigkeit des Paradigmas zur Institution Hochschule



- Die "neue" Web- oder eLearning 2.0-Welt wird auf absehbare Zeit vor allem außerhalb der Hochschulen stattfinden.
- In den Hochschulen werden sich richtige Web 2.0-Angebote nur auf wenige Leuchtturmprojekte engagierter Professoren/Lehrender beschränken. Die vorherrschende Hochschul-Lernkultur ist nach wie vor geprägt vom klassischen Gedanken des Präsenzunterrichts, ausgehend von einem Lehrenden als Kompetenzträger, im Sinne einer unantastbaren fachlichen Koryphäe.
- Für die Studierenden wird die Kluft zwischen Wirklichkeitserfahrung außerhalb und innerhalb der "Hörsäle" damit immer größer werden.
- Von (hochschul-)politischer Seite wird die Brisanz des Themas zwar erkannt, aber bedingt durch den hohen Anteil von (hochschul-) politischer Entscheidungsträgern mit "digital migration background" und bedingt durch die Fülle anderer Reformprojekte rangiert es eher unter "ferner liefern".
- Sollte es gelingen, alle institutionellen und personellen Hindernisse auf Seiten der Lehrenden zu überwinden, wird noch zu klären sein, ob sich die freiwillige, stark eigenmotivierte Kultur des aktiven Parts der Digital Natives ohne größere Friktionen und vor allem ohne Motivationsverlust bei den Studierenden auf den stark reglementierten Hochschulalltag (feste und straffe Curricula, regelmäßige Leistungsüberprüfungen usw.) übertragen lässt.



# Szenen aus...



## ...der (Hoch)-Schule von morgen?

Google™





- Downes, S.: Was ist Konnektivismus?,  
<http://silkehinrichs.wordpress.com/2009/08/07/was-ist-konnektivismus/>.
- Kerres, M.: Potenziale von Web 2.0 nutzen, in: Hohenstein, A.; Wilbers, K. (Hrsg.): Handbuch E-Learning, München 2006.
- Meyer, U./Glasstetter, G.: Die Welt der "Digital Natives, ZDF-Dokumentation über die "Ureinwohner" des World Wide Web,  
<http://www.presseportal.de/pm/7840/1615246/zdf>
- o.V., o.T., <http://dr4ward.posterous.com/digital-native-comic>.
- o.V., o.T., <http://www.slideshare.net/ryanbretag/web20comics>.
- o.V., Studium 2.0, in: Der Tagesspiegel, 4.7.2007,  
<http://www.tagesspiegel.de/wissen/studium-2-0/977066.html>.
- Prensky 2001
- Pütz, M.S.: E-Learning 2.0 – Nuzzword oder ernstzunehmend Entwicklung?, in: Weiterbildungsserver Baden-Württemberg, Thema des Monats Juli 2006,  
[http://fortbildung-bw.de/wb/09\\_bildungsanbieter/05\\_e-learning/zwei\\_null.php](http://fortbildung-bw.de/wb/09_bildungsanbieter/05_e-learning/zwei_null.php).
- Siemens, G.: Knowing Knowlege, 2006, <http://www.knowingknowledge.com/>.
- Srikiow, L.: Was mache ich, was mache ich?, in: Die Zeit, N.32, 5.8.2010, S. 58.